

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kabale und Liebe**

**Schiller, Friedrich**

**Mannheim, 1785**

**VD18 11601590**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-88547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88547)

auffassen für dich jeden Tropfen aus dem Becher der Freude — dir ihn bringen in der Schale der Liebe. (sie zärtlich umfassend) An diesem Arm soll meine Louise durchs Leben hüpfen, schöner als er dich von sich lies soll der Himmel dich wieder haben, und mit Verwunderung eingestehn, daß nur die Liebe die letzte Hand an die Seelen legte —

Louise. (drückt ihn von sich, in großer Bewegung) Nichts mehr! Ich bitte dich, schweig! — Wüßtest du — Laß mich — du weißt nicht, daß deine Hoffnungen mein Herz, wie Furien, anfallen. (will fort.)

Ferdinand. (hält sie auf) Louise? Wie! Was! Welche Umwandlung?

Louise. Ich hatte diese Träume vergessen und war glücklich — Jetzt! Jetzt! Von heut an — der Friede meines Lebens ist aus — Wilde Wünsche — ich weiß es — werden in meinem Busen rasen. — Geh — Gott vergebe dir — Du hast den Feuerbrand in mein junges friedsames Herz geworfen, und er wird nimmer nimmer gelöscht werden. (sie stürzt hinaus. Er folgt ihr sprachlos nach)

### Fünfte Szene.

Saal beim Präsidenten.

Der Präsident, ein Ordenskreuz um den Hals, einen Stern an der Seite, und Sekretair  
Wurim treten auf.

Präsident. Ein ernsthaftes Attachment! Mein Sohn?

Sohn? — Nein Wurm, das macht er mich nimmermehr glauben.

Wurm. Ihre Excellenz haben die Gnade mir den Beweis zu befehlen.

Präsident. Daß er der Bürgerkanaille den Hof macht — Glatterien sagt — auch meinethe wegen Empfindungen vorplaudert — Das sind lauter Sachen, die ich möglich finde — verzeilich finde — aber — und noch gar die Tochter eines Musikus sagt er?

Wurm. Musikmeister Millers Tochter.

Präsident. Hübsch? — Zwar das versteht sich.

Wurm. (lebhaft) Das schönste Exemplar einer Blondine, die, nicht zu viel gesagt, neben den ersten Schönheiten des Hofes noch Figur machen würde.

Präsident. (lacht) Er sagt mir Wurm — er habe ein Aug auf das Ding — das find ich. Aber sieht er mein lieber Wurm — daß mein Sohn Gefühl für das Frauenzimmer hat, macht mir Hoffnung, daß ihn die Damen nicht hassen werden. Er kann bei Hof etwas durchsetzen. Das Mädchen ist schön, sagt er, das gefällt mir an meinem Sohn, daß er Geschmak hat. Spitzgelt er der Närrin solide Absichten vor? Noch besser — so seh ich, daß er Witz genug hat, in seinen Beutel zu lügen. Er kann Präsident werden. Setzt er es noch dazu durch? Herrlich! das zeigt mir an, daß er Glück hat. — Schließt sich die Farge mit einem gefunden Enkel — Unvergleichlich! so trink ich auf die guten Aspekten

meines Stammbaums eine Boutheille Malaga mehr, und beza le die Skortazionsstrafe für seine Dirne.

Wurm. Alles was ich wünsche, Ihr' Excellenz, ist, daß Sie nicht nötig haben möchten diese Boutheille zu Ihrer Zerstreung zu trinken.

Präsident. (ernsthaft) Wurm, besinn! Er sich, daß ich, wenn ich einmal glaube, hartnäckig glaube, rase, wenn ich zürne — Ich will einen Spas daraus machen, daß er mich aufhezen wolte. Daß er sich feiren Nebenbuler gern vom Hals geschafft hätte, gl mb ich Ihm herzlich gern. Da er meinen Sohn bei den Mädchen auszustechen Mühe haben möchte, soll ich im Vater zur Fliegenklatsche dienen, das find ich wieder begreiflich — und daß er einen so herrlichen Anszug zum Schelmen hat, entzückt mich sogar — Nur mein lieber Wurm, muß er mich nicht mit prelen wollen. — Nur versteht er mich, muß er den Pfiff nicht bis zum Einbruch in meine Grundsätze treiben.

Wurm. Ihre Excellenz verzeihen. Wenn auch wirklich — wie Sie argwohnen — die Eifersucht hier im Spiel seyn sollte, so wäre sie es wenigstens nur mit den Augen und nicht mit der Zunge.

Präsident. Und ich dächte, sie bliebe ganz weg. Dummer Teufel, was verschlägt es denn ihm, ob er die Karolin frisch aus der Mänze, oder vom Banquier bekommt. Tröst er sich mit dem hiesigen Adel; — Wissentlich oder nicht — bei uns wird selten eine Mariage geschlossen, wo nicht wenigstens ein halb Duzend

Duzend der Gäste — oder der Aufwärter — das Paradies des Bräutigams geometrisch ermessen kann.

Wurm. (verbeugt sich) Ich mache hier gern den Bürgermann, gnädiger Herr.

Präsident. Ueberdies kann er mit nächstem die Freude haben, seinem Nebenbuler den Spott auf die schönste Art heimzugeben. Eben jetzt liegt der Anschlag im Cabinet, daß, auf die Ankunft der neuen Herzogin, Lady Milford zum Schein den Abschied erhalten, und, den Betrug vollkommen zu machen, eine Verbindung eingehen soll. Er weiß Wurm, wie sehr sich mein Ansehen auf den Einfluß der Lady stützt — wie überhaupt meine mächtigsten Springfedern in die Wallungen des Fürsten hineinspielen. Der Herzog sucht eine Parthie für die Milford. Ein anderer kann sich melden — den Kauf schließen, mit der Dame das Vertrauen des Fürsten anreißen, sich ihm unentbehrlich machen — damit nun der Fürst im Neze meiner Familie bleibe, soll mein Ferdinand die Milford heiraten — — Ist Ihm das helle?

Wurm. Daß mich die Augen beißen — — Wenigstens bewies der Präsident hier, daß der Vater nur ein Anfänger gegen ihn ist. Wenn der Major Ihnen eben so den gehorsamen Sohn zeigt, als Sie ihm den zärtlichen Vater, so dürfte Ihre Anforderung mit Protest zurückkommen.

Präsident. Zum Glück war mir noch nie für die Ausführung eines Entwurfes bang, wo ich mich mit einem:

einem: Es soll so seyn, einstellen konnte. — Aber seh er nun Wurm, das hat uns wieder auf den vorigen Punkt geleitet. Ich kündige meinem Sohn noch diesen Vormittag seine Vermählung an. Das Gesicht, das er mir zeigen wird, soll seinen Argwohn entweder rechtfertigen, oder ganz widerlegen.

Wurm. Gnädiger Herr, ich bitte sehr um Vergebung. Das finstre Gesicht, das er Ihnen ganz zuverlässig zeigt, läßt sich eben so gut auf die Rechnung der Braut schreiben, die Sie ihm zuführen, als derjenigen, die Sie ihm nehmen. Ich ersuche Sie um eine schärfere Probe. Wählen Sie ihm die untadelichste Parthie im Land, und sagt er ja, so lassen Sie den Sekretair Wurm drei Jahre Kugeln schleifen.

Präsident. (beißt die Lippen) Teufel!

Wurm. Es ist nicht anders. Die Mutter — die Dummheit selbst — hat mir in der Einfalt zu viel geplaudert.

Präsident. (geht auf und nieder, preßt seinen Zorn zurück) Gut! Diesen Morgen noch.

Wurm. Nur vergessen Ewr Excellenz nicht, daß der Major — der Sohn meines Herrn ist.

Präsident. Er soll geschont werden, Wurm.

Wurm. Und daß der Dienst, Ihnen von einer unwillkommenen Schwiegertochter zu helfen —

Präsident. Den Gegendienst werth ist, Ihm zu einer Frau zu helfen? — Auch das Wurm.

Wurm.

Wurm. (läßt sich vergnügt) Ewig der Ihrige,  
gnädiger Herr. (er will gehen)

Präsident. Was ich Ihm vorhin vertraut habe  
Wurm (drohend) Wenn er plaudert —

Wurm. (lacht) So zeigen Ihr Exzellenz mei-  
ne falschen Handschriften auf. (er geht ab.)

Präsident. Zwar Du bist mir gewis. Ich halte  
dich an deiner eigenen Schurkerer, wie den Schröter  
am Faden.

Ein Kammerdiener. (tritt herein) Hofmar-  
schall von Kalb —

Präsident. Kommt, wie gerufen. — Er soll  
mir angenehm seyn (Kammerdiener geht.)

### Sechste Szene.

Hofmarschall von Kalb, in einem reichen aber  
geschmacklosen Hofkleid, mit Kammerherrnschlüsseln,  
zwei Uhren und einem Degen, Chapeau-bas und frei-  
stir à la Herisson. Er fliegt mit großem Getreisch auf  
den Präsidenten zu, und breitet einen Bisam-  
geruch über das ganze Parterre.

Präsident.

Hofmarschall. (ihn umarmend) Ah guten Mor-  
gen mein Vester! Wie geruht? Wie geschlafen? —  
Sie verzeihen doch, daß ich so spät das Vergnügen  
habe — dringende Geschäfte — der Küchenzettel —  
Visitenbilletts — das Arrangement der Parthien auf  
die heutige Schlittensarth — Ah — und denn muß  
ich